Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 656.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonnabend, 19. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 18. September. Der König hat das technische Mitglied der Eisenbahn-Kommission zu Hannover, bish. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Theodor Beckmann; das techn. Mitglied der Eisenbahn-Kommission (Hannoversche Staatsbahn) zu Kassel, bisherig. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Otto Hinüber; das technische Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M., bish. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Julius Lehwald; und das technische Mitglied der Eisenbahn-Kommission zu Aachen, bish. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Peter Mechelen, zum Reg.- und Baurath; den Staats-Prokurator Eduard Müller in Köln zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landger. in Aachen; den als Abtheil.-Dirig. an das Kreisgericht zu Quedlinburg versetzten Kreisrichter von Kienitz in Halberstadt und den als Kreisrichter, unter Uebertragung der Funktion als Abth.-Dirig. an das Kreisger. in Rotenburg a. F. versetzten Amtsrichter Heeger in Ziegenhain zum Kreisger.-Rath; sowie den Staatsanwaltsgehilfen Dr. Scheibler in Tilsit zum Staatsanwalt in Duisburg ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Altona, 17. September. Von den Wahlmännern, welche in der heute abgehaltenen Wahlmännerwahl für die Neuwahl eines Abgeordneten gewählt wurden, sind 159 für den bisherigen fortschrittlichen Abgeordneten Warburg und 115 für den Sozialdemokraten Reimers. Die Wiederwahl von Warburg erscheint somit als gesichert.

Hannover, 18. September. Der Kaiser und der Kronprinz sind von dem heutigen Manöver Abends 6 Uhr mit der Altenbekener Bahn hierher zurückgekehrt. Se. Majestät wird auch morgen Vormittag nochmals den Manövern beiwohnen. Die Abreise nach Kiel ist auf morgen Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

Wien, 18 September. In der heutigen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths wurde über das Zustandebringen eines Nationalgeschenks für die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition berathen. Es wurde beantragt, daß die Gemeinde Wien sich mit 5000 Fl. an die Spitze einer Subskription stellen und alle zu dem gedachten Zwecke einlaufenden Gelder theils zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft, theils dazu verwenden solle, daß den Offizieren und Gelehrten der Expedition die Möglichkeit geboten werde, ihre Erfahrungen für die Wissenschaft nutzbar zu machen. Sämmtliche Städte und Gemeinden Oesterreichs sollen durch ein Rundschreiben des Bürgermeisters gleichfalls zur Bewilligung von Beiträgen eingeladen, eine Aufforderung, in derselben Weise in Ungarn die Initiative zu ergreifen, soll an den Oberbürgermeister von Buda-Pest gerichtet, an die Bevölkerung von Wien soll ein besonderer Aufruf erlassen werden. Die vorstehenden Anträge wurden einstimmig genehmigt und zu ihrer Ausführung eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. — Der niederösterreichische Landtag wird am 22. d. über das Nationalgeschenk für die Expeditionsmitglieder gleichfalls beschließen.

Eine aus dem karlistischen Organ „Cuartel Real" auszugsweise hierher gemeldete Nachricht sagt, der Kaiser von Rußland habe in einem Antwortschreiben an Don Carlos den letzteren seiner Sympathie versichert und bedauert, daß Spanien durch chronische Revolutionen und Mißachtung der Lehren der Geschichte seinen gebührenden Rang unter den Nationen Europas verloren habe. Der Czaar schließe mit dem Wunsche, daß die Spanien heimsuchenden Uebel ihr Ende finden möchten. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird diese Nachricht stark angezweifelt und der angebliche Inhalt als mindestens tendenziös-karlistisch gefärbt angesehen, indem nicht anzunehmen sei, daß der Kaiser zur Zeit aus seiner den verschiedenen spanischen Parteien gegenüber eingenommenen abwartenden Haltung heraustreten werde.

Brüssel, 18. September. „Le Nord" schreibt über den angeblichen Brief des Kaisers von Rußland an Don Carlos, wenn ein solches Schreiben überhaupt existire, enthalte dasselbe sicherlich keine Aeußerungen, aus denen entnommen werden könnte, daß der Kaiser der carlistischen Sache zugethan sei.

Solothurn, 18. September. Der Kantonalrath von Solothurn hat den Antrag der Regierung, das Kloster Mariastein und die Stifter Leodegar, Ursus und Victor aufzuheben, mit 70 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Rom, 18. September. Das Journal „Italie" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom klerikalen „Giornale die Florenza" gebrachte Meldung, England habe seitens der in Sizilien sich aufhaltenden britischen Unterthanen vielfache Reklamationen wegen der dort herrschenden Unsicherheit erhalten und dieserhalb mehrere Depeschen an die italienische Regierung gerichtet, jeder Begründung entbehre. — Die „Opinione" unterzieht die Meldungen des Pariser Journals „Union" über die angeblich auf Sizilien sich verbreitenden Ereignisse einer Besprechung und meint, die „Union" habe durch ihre indiskreten Auslassungen nur enthüllt, mit welchen Absichten die Partei, der sie diene, umgehe.

London, 18. September. Die Bergwerkseigenthümer und Bergwerksarbeiter von Durham sind zur Herbeiführung eines Schiedsspruches über die zwischen ihnen bestehenden Differenzen zusammengekommen. Die Besitzer der Hochöfen in Staffordshire Worcestershire wollen die Löhne vom 19. d. M. ab um 10 pCt. herabsetzen.

Christiania, 18. September. Der Führer der österreichischen Nordpol-Expedition, Lieutenant Payer, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom hiesigen österreichischen Konsul empfangen und von einer großen daselbst versammelten Volksmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Ihm zu Ehren wurde ein glänzendes Souper veranstaltet. Heute wird Payer nach Stockholm abreisen, um der Einladung des Königs Folge zu leisten.

XX Die Gemeinde- und Gutsbezirke der Provinz Posen nach ihrer Bevölkerung.

Es mangelte bisher in der statistischen Literatur des preußischen Staates gänzlich an einem amtlichen Werke über die Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke, auch giebt es keine Privatpublikation, welche sich auf die Ortschaften sämmtlicher Landestheile erstreckt und diejenigen für einzelne Landestheile sind mehr oder minder veraltet oder unvollständig. Das Königliche Statistische Bureau in Berlin hat sich daher durch die gestern von uns gemeldete Herausgabe eines umfangreichen Werkes, welches diesem Mangel in der befriedigendsten Weise abhift, von Neuem große Verdienste erworben. Das Werk führt den Titel „Die Gemeinde- und Gutsbezirke des Preußischen Staates und ihrer Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. Dezember 1871 bearbeitet und zusammengestellt vom Königlichen Statistischen Bureau" und ist in besonderen Heften für jede einzelne Provinz erschienen. Das uns vorliegende Heft 4 handelt von der Provinz Posen. Dasselbe bezeichnet nicht blos von jeder Kommunaleinheit oder Gemeinde auf Grund der neuesten Aufnahmen in tabellarischer Anordnung die Zahl der Wohnplätze, der Wohngebäude, der Einzeln- und Familien-Haushaltungen, der männlichen, weiblichen und sämmtlichen am 1. Dezember 1871 ortsanwesenden und der vom Ort abwesenden Personen, sowie der am 3. Dezember 1867 gezählten Ortsanwesenden, sondern es unterscheidet zugleich die am Ort selbst gebürtigen Personen, ferner die Preußen von den Angehörigen fremder Staaten, in Hinsicht des Glaubensbekenntnisses 5 Hauptgruppen, dem Alter nach die von 1862 bis 1871 geborenen Kinder und hinsichtlich der Schulbildung unter den vor 1862 geborenen Personen die Lesen und Schreiben verstehenden in den Analphabeten. Außerdem weist es die Zahl der in jeder Gemeinde ermittelten Blinden, Taubstummen, Irr- und Blödsinnigen nach. Wir geben im Nachstehenden vorläufig eine Uebersicht der in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg befindlichen Stadtgemeinden, Landgemeinden ꝛc, ihrer Bevölkerung nach Zahl und Glaubensbekenntniß u. s. w

I. Stadtgemeinden: a. Regierungs-Bezirk Posen: 91 mit 204 Wohnplätzen, 22,477 Wohngebäuden und 285,710 Bewohnern, darunter 103.968 Evangelische, 143,404 Katholiken, 99 sonstige Christen und 38,239 Juden. b. Regierungs-Bezirk Bromberg 50 mit 133 Wohnplätzen, 11,100 Wohngebäuden und 143,111 Bewohnern, darunter 59,837 Evangelische, 63 Katholische, 306 sonstige Christen und 19 676 Juden.

II. Landgemeinden: a. Regierungs-Bezirk Posen 2100 mit 2710 Wohnplätzen, 61,595 Wohngebäuden und 505 618 Bewohnern, darunter 141,844 Evangelische, 361,639 Katholiken, 399 sonstige Christen und 1736 Juden. b. Regierungs-Bezirk Bromberg 1328 mit 1759 Wohnplätzen, 31,749 Wohngebäuden und 139,780 Bewohnern, darunter 141.578 Evangelische, 149,163 Katholiken, 173 sonstige Christen und 1825 Juden.

III. Gutsbezirke: Regierungs-Bezirk Posen 1149 mit 2408 Wohnplätzen, 14,435 Wohngebäuden und 81,483 Bewohnern, darunter 34,622 Evangelische, 190,806 Katholiken, 57 sonstige Christen und 249 Juden; Regierungs-Bezirk Bromberg 830 mit 1381 Wohnplätzen, 8408 Wohngebäuden und 34,666 Bewohnern, darunter 29,128 Evangelische, 101 152 Katholiken, 41 sonstige Christen und 257 Juden. Nicht inkommunalisirte Wohnplätze: Regierungs-Bezirk Posen 9 mit 12 Wohngebäuden und 132 Bewohnern, darunter 84 Evangelische und 48 Katholiken; Regierungs-Bezirk Bromberg 12 mit 21 Wohngebäuden und 221 Bewohnern, darunter 130 Evangelische und 91 Katholiken.

Im Ganzen enthält danach die Provinz Posen 5569 Stadtgemeinden, Landgemeinden u. s. w. mit 8617 Wohnplätzen, 149,771 Wohngebäuden und 1,583,843 Bewohnern, darunter 511,191 Evangelische, 1,009,595 Katholiken, 1075 sonstige Christen und 61,982 Juden.

Unter dieser Gesammteinwohnerzahl befinden sich dem Alter nach 438,838 Personen unter 10 Jahren, der Schulbildung nach 696,741 die lesen und schreiben können (bei 32,174 Personen konnte die Schulbildung nicht angegeben werden) und 420,030 Analphabeten. Blinde giebt es in der Provinz 1733, Taubstumme 2341, und Blöd- und Irrsinnige 2357. Die Zahl der Nicht-Preußen beträgt 1863.

Wie sich aus vorstehender Uebersicht ergiebt, hält das evangelische Element dem katholischen in den Stadtgemeinden der beiden Regierungs-Bezirken so ziemlich die Waage, während das letztere in den Landgemeinden das evangelische fast um das Doppelte und in den Gutsbezirke um mehr als das Vierfache überwiegt. Das jüdische Element konzentrirt sich fast durchweg auf die Städte, von den in der Provinz Posen befindlichen 61,982 Juden wohnen nur 4067 auf dem Lande.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 18. September.

— Die Nachricht der „Augsb. Allg. Ztg.", daß Herr Wagener nach Varzin beschieden worden sei, hat in der Presse peinliches Aufsehen erregt. Die „B. Ztg." schreibt:

Als Beamter kann Herr Wagener nicht dort gewesen sein, denn Beamter ist er nicht mehr, er hat wegen der Aergernisse, die er gegeben, seinen Abschied bekommen und alle Welt war froh, ihn nicht mehr im Staatsdienst zu wissen. Jetzt plötzlich sollte er wieder auftauchen und zu wichtigen Konferenzen nach Varzin berufen worden sein? Als Privatmann kann Herr Wagener thun und lassen, was er will, er kann also auch nach Varzin gehen und dort den Fürsten Bismarck sprechen; aber eine offizielle Konferenz ist undenkbar, weil Wagener als Rath im Staatsministerium nicht mehr fungirt. Oder wird er nach wie vor amtlich in Anspruch genommen? eine Aufklärung hierüber liegt im Interesse des Reichskanzlers, von dem man nicht wünscht, er möge zu Herrn Wagener noch immer Beziehungen haben. Lange bevor Dr. Lasker mit dem für beseitigt gehaltenen Geheimen Rath anband, war letzterer von seinen sämmtlichen Parteigenossen veranlaßt worden, aus der konservativen Fraktion auszuscheiden. Ebenso wie die Altkonservativen, hielten sich alle übrigen Parteien von Wagener fern; sie wollten um seiner Person willen nichts von ihm wissen. Und jetzt plötzlich sollte er wieder möglich geworden sein? In unsern Parlamenten, deren Stimmung wir kennen, darf er sich nicht wieder sehen lassen, und unsere Parlamente würden sehr unangenehm berührt werden, wenn sie erführen, es beständen wirklich noch immer Beziehungen zwischen Herrn Wagener und der Reichsregierung.

Ultramontanerseits wird eine Erklärung des Besuchs durch folgende in einer Korrespondenz der „Köln. Volkszeitung" enthaltene Notiz gegeben, welcher man aus Berlin schreibt:

„Gestern ist zum Fürsten Bismarck nach Varzin eine Persönlichkeit berufen worden und auch dahin abgereist, welche zu den erbittertsten Gegnern der Nationalliberalen zählen dürfte und von der diese annehmen, daß jedes Band zwischen derselben und dem leitenden Staatsmann für immer zerschnitten sei. Die Berufung dieses Mannes glaube ich mit den kirchlichen Wirren in Verbindung bringen zu müssen. Ob aber darin ein Symptom für eine Wendung zum Besseren oder ein solches für eine neue Aktion „gegen Rom" zu suchen ist, wage ich nicht zu entscheiden."

In anscheinend offiziösen Korrespondenzen wird der Aufenthalt Wageners in Varzin nicht in Abrede gestellt, wohl aber, daß derselbe noch zur Vorberathung von Gesetzen zugezogen werde. Den triftigsten Grund scheint uns die „N. St. Z." anzugeben, welche im Anschluß an die obige ultramontane Auslassung schreibt:

Es läge wohl näher, an die Angelegenheit der pommerschen Zentralbahn, durch welche Wagener so sehr kompromittirt wurde und die zu seinem Sturze Veranlassung gab, zu denken. Da bekanntlich auf den 2. September Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Bahn angesetzt war, wobei aber kein Gebot gemacht wurde, wird es nun zum Verkauf der einzelnen Theile des Unternehmens kommen, wenn der Staat sich nicht herbeiläßt, das Ganze in seine Hand zu nehmen. Dr. Achenbach hat sich aber bisher hierzu sehr wenig geneigt gezeigt.

— Wie mitgetheilt, haben die Minister des Innern und der Justiz entschieden, daß eine generelle Dispensation vom Aufgebote durch das Standesamt für alle Diejenigen, welche vor dem 1. Oktober d. J. kirchlich aufgeboten worden sind, nicht stattfinden kann und gesetzlich nicht zuläßig ist. Durch das königliche Regierungspräsidium, welchem in gewissen Fällen die Abkürzung der Aufgebotsfristen zusteht, ist indeß der „Nat.-Ztg." zufolge nunmehr der hiesige Magistrat autorisirt worden, die Standesämter anzuweisen, daß sie sofort am 1. Oktober von Amtswegen die Aufgebote aller derjenigen bewirken, welche am 28. September in Berlin kirchlich zum ersten, zweiten oder dritten Male aufgeboten worden sind. Diejenigen, welche vor dem 1. Oktober zum dritten Male kirchlich aufgeboten worden sind, sollen dann die Ehe bereits am 3. Oktober, die zweimal Aufgebotenen schon am 5. und die einmal Aufgebotenen am 12. Oktober schließen können. — Dem Vernehmen nach hat der Magistrat nunmehr definitiv beschlossen, eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über das Zivilstandswesen in einer großen Anzahl von Exemplaren drucken und Ende dieses Monats und Anfangs Oktober durch die Bezirksvorsteher und die Standesämter und mit Genehmigung des Polizei-Präsidii auch durch die Revier-Polizei-Bureaus vertheilen zu lassen. Vom Kartograph Straube wird unter Mitwirkung des Magistrats eine Standesamtskarte schon in nächster Zeit publizirt werden, in der auch die Parochien und die Polizeireviere angegeben werden sollen und der ein passender Auszug aus dem Personenstandsgesetz und das Verzeichniß der Straßen, welche zu jedem Standesamt gehören, angehängt wird.

— In den berliner ärztlichen Kreisen ist bekanntlich der Plan angeregt worden, dem verstorbenen berühmten Augenarzt Albrecht von Gräfe ein Denkmal zu setzen, und es sind hierfür die Mittel durch Sammlungen aufgebracht. Dem Vorsitzenden des Komités ist nun in den letzten Tagen Seitens der Ministerien für geistliche, Medizinal- und Unterrichts-Angelegenheiten, wie für Handel ꝛc., eröffnet worden, daß der Kaiser die Aufstellung der Statue (welche in Bronze ausgeführt wird) in dem Rondel des Gartens vor dem königlichen Charité-Gebäude genehmigt hat.

Kiel, 16. September. Ein hiesiger Korrespondent der „H. N." schreibt denselben mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers: „Zunächst konstatiren wir mit großer Genugthuung die überaus günstige Stimmung in der hiesigen Bevölkerung für den möglichst glänzenden Empfang unseres greisen Heldenkaisers. Vor 6 Jahren war die Begeisterung keine so tiefgehende und allgemeine. Nicht nur, daß eine Minorität im Stadtverordnetenkollegium Schwierigkeiten machte, eine viel kleinere Summe als die jetzt einstimmig zur Verfügung gestellten 1200 Thaler aus der Stadtkasse zu bewilligen, sondern mit Ausnahme der sogenannten grünen Gilde versagten damals sämmtliche Gewerke und Gilden ihre Betheiligung. Jetzt sind alle Korporationen ohne Unterschied der an sie ergangenen Aufforderung des Magistrats und Stadtverordnetenkollegiums bereitwilligst gefolgt; mit einem Wort: die Herzen der gesammten Einwohnerschaft Kiels werden Sr. Majestät bei seiner Ankunft entgegenschlagen. Mag immerhin bei dem Einen die gewiß sehr richtige Rücksicht überwiegen, daß die Person des Monarchen unter allen Umständen aus dem Streite der politischen Parteien ferngehalten werden muß; mögen bei dem Andern das ehrwürdige Alter und die persönliche Liebenswürdigkeit

unseres Kaisers vielleicht mehr gelten als die großen Verdienste des Monarchen, so darf doch zugleich aus dem allgemeinen Jubel auf ein reichliches Wachsthum des nationalen Gefühls, wie auf eine sich immer mehr vollziehende Aussöhnung unserer Bevölkerung mit den gegebenen Verhältnissen geschlossen werden. Die Gegenwart unseres Kaisers bezeichnet somit einen ferneren bedeutungsvollen Fortschritt zu dem von allen Patrioten heißersehnten Ziele. Zu hoffen steht namentlich, daß alle nicht fanatisirten Mitglieder der schleswig-holsteinschen Landespartei bei dieser Gelegenheit ein heilsames Gefühl vollständiger Isolirung überkommen werde und daß sie Bestrebungen den Rücken kehren, deren vollkommene Aussichtslosigkeit ihnen durch die allgemeine Begeisterung für den greisen Heldenkaiser so recht fühlbar vor Augen gestellt wird." Aus der Provinz hört man schon von vielfachen Massenbesuchen, welche unsere Stadt am 20. September erhalten wird. Respektive von Apenrade und Sonderburg und von Flensburg werden zwei flensburger Dampfschiffe Schaulustige hierher führen. Von sämmtlichen Stationen der schleswigschen Hauptbahn, der Rendsburg-Neumünsterschen Bahn und der ostholsteinschen Bahn werden für den 20. Sept. Retourbillets auf Kiel zu einfachen Preisen ausgegeben werden.

Wiesbaden, 16. Septbr. Der katholische Geistliche zu R. hat, wie man dem „Rh. K." mittheilt, alle diejenigen Schulkinder, welche am Tage der Sedanfeier der Festpredigt in der evangelischen Kirche auf Wunsch der Eltern zugehört hatten, weil in ihrer Glaubenskirche an diesem Tage wegen Abwesenheit des Pfarrers ein Festgottesdienst nicht stattfand, körperlich gezüchtigt.

Frankfurt, 16. Septbr. Die „Fr. Z." schreibt: Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung", Hr. Leopold Sonnemann, ist gestern nach Verbüßung der wider ihn erkannten zweimonatlichen Gefängnißstrafe aus der Haft entlassen worden. In dem Abiturienten-Zeugniß, das ihm von der Gefängniß-Verwaltung schwarz auf weiß ausgeliefert wurde, hat er unter der Rubrik: „Aufführung" das Prädikat: „recht gut" erhalten.

Lippstadt, 16. Septbr. Das amtliche „Lippstädter Kreisblatt" schreibt: Der Herr Landrath Freiherr v. Schorlemer ist auf längere Zeit beurlaubt und der Kreis-Deputirte Herr Amtmann Carthaus in Anröchte während derselben mit der Verwaltung des kgl. Landraths-Amtes von kgl. Regierung beauftragt worden.

Aus Bern vom 15. Septemb. wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

„Die Eröffnung des internationalen Postkongresses, dessen Verhandlungen leider nicht öffentlich, erfolgte heute Vormittag 11 Uhr in dem zu diesem Zwecke hergerichteten Saale des alten Ständerathhauses, in welchem sich vor dem neuen Bunde die ehemalige Tagsatzung der 25 Stände zu versammeln pflegte. Die Eröffnungsrede hielt Herr Bundesrath Borel, der Chef des eidgenössischen Postdepartements. Heute handelte es sich nun um das vom Bundesrathe vorgelegte Geschäftsreglement, das einer Kommission zur Berichterstattung überwiesen wurde. Laut Vernehmen wird der Kongreß wahrscheinlich vorläufig nur alle zwei Tage Sitzung halten; sein Beisammensein berechnet man im Ganzen auf etwa vier Wochen. Auch zu den zwei deutschen Delegirten, Herrn Generalpostdirector Stephan und Herrn Geheimen Postrath Günther, ist seither noch ein dritter in der Person des Herrn Geheimen Postsekretärs Hagemann bezeichnet worden. Sämmtliche 21 eingeladenen Staaten waren in der heutigen Sitzung vertreten. Noch gestern ist dem Bundesrath Seitens der russischen Regierung die Mittheilung zugegangen, daß sie außer Herrn Geh.-Rath v. Velho, Direktor des russischen Postdepartements, noch einen zweiten Delegirten zu dem Kongreß ernannt hat. Es ist dies der Kollegienrath Georg v. Poggenpohl, Geschäftsführer der ersten Sektion des Postdepartements. Wenn auch, wie bereits bemerkt, die Verhandlungen des Kongresses geheim sind, so wird doch über die von ihm definitiv gefaßten Beschlüsse Abends nach 5 Uhr ein Bulletin, welches von seinen Protokollführern ausgearbeitet sein wird, zur Einsicht für die Presse im Bundespalais aufgelegt werden."

Paris, 16. September. Der „Constitutionnel" bringt folgende Note:

„Wir glauben zu wissen, daß es gut sei, der an die „Debats" gerichteten Regierungsmittheilung eine große Wichtigkeit beizulegen, und daß der Minister des Innern bei der Redaktion dieses Communique darauf gehalten hat, darzuthun, daß er den Charakter der Regierung des Marschalls weder angreifen, noch denselben in einem falschen Licht darstellen lassen will."

Diese Note des „Constitutionnel" verdient alle Beachtung, da dieselbe, obgleich er den Bonapartisten ganz hold, doch vom Ministerium zuweilen inspirirt wird und weil, wie ein pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." aus guter Quelle erfährt, die Einführung eines äußerst strengen Regiments in den Ideen der Mac Mahon'schen Regierung liegt, die sehr gut eingesehen, daß sie nur dann ihre geheimen Plane in Ausführung bringen kann, wenn sie ungefähr die Politik, welche 1852 nach dem Staatsstreich verfolgt wurde, wieder in Anwendung bringt. Natürlich muß sie also zuerst der Presse, Schweigen auferlegen, und man darf sich deshalb darauf gefaßt machen, daß die Blätter in eine noch schlimmere Lage gerathen, als es bereits jetzt der Fall ist. Daß man es dabei hauptsächlich auf die ganze republikanische Presse, die man so schnell als möglich vollständig lahm legen will, abgesehen, geht zur Genüge aus der Sprache hervor, welche der „schwarze Mann" des Ministers des Innern, den man zu dem „Journal des Debats" sandte, dem Direktor des Blattes gegenüberführte. Derselbe theilte dort mit, daß die Regierung nicht wolle, daß man zu Gunsten der Republik eintrete, und als man ihm erwiderte, daß Herzog Decazes der Republik keineswegs so feindlich gesinnt, meinte er: „Dieses könne sein, aber der Marschall und Chabaud-Latour und besonders „Madame" (so bezeichnet der schwarze Mann die Marschallin) wollten nichts von derselben wissen." Ein Theil der republikanischen Blätter befleißigt sich, in so fern es den Marschall Mac Mahon betrifft, noch immer einer äußerst freundlichen Sprache. Der „Temps" geht heute darin so weit, die 45,000 Stimmen, welche Maillé, der republikanische Kandidat, am letzten Sonntag erhielt, für Anhänger der sieben Jahre des Marschalls auszugeben und daraus den Schluß zu ziehen, daß 71,000 Wähler für ihn gestimmt hätten. Selbstverständlich geschieht dies, weil sie hoffen, daß der Marschall sich endlich vor den Kundgebungen des Landes beugen, sich für die Republik erklären und so Frankreich die von ihm gewünschte endgiltige Regierungsform erhalten werde. Hierin täuschen sich die Republikaner aber arg. Der Marschall ist, was er auch früher war, ein eingefleischter Anti-Republikaner, und weit davon entfernt, die Rolle eines Washington spielen zu wollen, hat er die tiefe Ueberzeugung, daß er berufen ist, Frankreich von dem Radikalismus und Republikanismus zu heilen, und daß er im Nothfall die Berechtigung hat, von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, um die Errichtung der endgültigen Republik, die ihm schon ein Greuel ist, weil der Vatikan sie verdammt, zu verhindern. Diese Gesinnung des Marschalls verdient insofern alle Beachtung, als sie bei den nächsten Ereignissen von großer Tragweite sein könnte.

Ueber die in Frankreich sich immer mehr konsolidirenden freundschaftlichen **Beziehungen zwischen der Armee und dem Klerus** finden wir in der „Köln. Ztg." nachstehende interessante Korrespondenz. Man schreibt dem rheinischen Blatt nämlich aus Paris vom 16. d. M.:

„Verflossenen Sonntag fand bei Gelegenheit der ersten Abhaltung eines katholischen Gottesdienstes in dem vom General Lallemand kommandirten Lager vom Grand-Champ eine klerikal-militärische Manifestation statt. Eine große Anzahl von Priestern aus Vannes und den umliegenden Dörfern war bei der Ceremonie zugegen, der der bretonische Klerus einen großen Glanz zu geben wußte. Man bemerkte unter den Theilnehmern den Vicomte von Northays, Präfekten von Morbihan, Herrn de la Borderie, Mitglied der National-Versammlung, sowie die Maires der umliegenden Städte. Die Truppen waren alle unter den Waffen, als der Erzbischof von Vannes, begleitet von Herrn Trégaro, dem General-Almosenier der Marine, und einem zahlreichen Klerus eintraf. Der General Lallemand, sein Generalstab und alle höheren Offiziere des citirten Corps hatten sich zu beiden Seiten des Altars aufgestellt. Der Erzbischof von Vannes las die Messe und richtete in seiner Predigt eine Ansprache an die Truppen. Folgendes ist eine Stelle aus dieser Rede, in welcher der Prälat beständig suchte, die Interessen der französischen Armee als identisch mit denen des katholischen Klerus darzustellen: „Der wahre Patriotismus", sagte er, „unterscheidet sich in nichts von einem Glaubensakte; seine Flamme ernährt sich im Gegentheil auf dem Altare, dessen Feuer Gott entzündete und durch die katholischen (!) Priester bewachen läßt. Darum sind der Klerus und die Armee dazu geschaffen, sich gegenseitig zu verstehen, zu lieben und sich eine wechselseitige Unterstützung zu weihen." Zum Schlusse sprach der Erzbischof von der Militairgeistlichkeit, deren Einführung den Soldaten so sehr mißfallen hat. „Im Namen meiner Söhne im Priesterthum", waren seine Worte, „nehme ich es auf mich, die Anwendung des neuen Gesetzes über die Militairgeistlichkeit mit so viel Zartgefühl ins Werk zu setzen, daß selbst die Gegner des Gesetzes ihren Beifall nicht werden versagen können. Mein Segen wird Euch begleiten bei allen Strapazen Eures rauhen Berufes. Keiner von Euch wird das Stichwort des christlichen Soldaten vergessen: Religion und Vaterland! Alles für unsere heilige Religion und für das Vaterland, wie im Leben so bis zum Tode!" Nach der Messe fand großer Parademarsch der Truppen statt, und nach Beendigung der ganzen Ceremonie lud der General Lallemand den Erzbischof zur Einnahme des Frühstücks in seinem Zelte ein. Der Klerus läßt keine Gelegenheit unbenutzt, seine Sache mit der der Armee zu identifiziren. Die Ceremonie von Grand-Champ fand einige Tage nach der französisch-englischen Pilgerfahrt von Pontigny statt, bei der der Kommandant der militairischen Sub-Division der Yonne und ein Theil seines Generalstabes zugegen waren. Heute noch, bei der Abreise der 4000 Pilger, welche Rodez verließen, um sich nach Lourdes zu begeben, vereinigten sich einige Offiziere der Armee mit den drei Deputirten von Aveyron, um den Bischof Bourcet zum Bahnhofe zu begleiten. Die Pilger begaben sich in großem Aufzuge aus der Kathedrale zum Bahnhof, begleitet von den Magistrats-Personen des Tribunals von Rodez und von den Maires einer großen Anzahl der umliegenden Städte."

Madrid, 12. Sept. Das Dekret, durch welches Puycerda, wie seinerzeit mitgetheilt worden ist, für seine heldenmüthige Vertheidigung gegen die Carlisten nach altspanischer Weise ausgezeichnet wurde, findet sich in der neuesten „Gaceta de Madrid" und lautet in deutscher Uebersetzung:

„Das Vaterland fügt eine neue Auszeichnung zu seinen glorreichen Ueberlieferungen. Die Stadt Puycerda, als Vorposten an der äußersten Grenze gelegen, hat in ihrem ausdauernden Heldenmuthe den Völkern Europas während der langen und angstvollen Zeit unserer Bürgerkriege gezeigt, wie groß die Liebe zur Unabhängigkeit und die Begeisterung für die Freiheit in dem Lande Sagunt's, Numancia's, Gerona's, Zaragoza's ist.

Die „erlaucht treueste und heldenmüthige" Stadt Puycerda hat ein hohes Beispiel von Muth und Selbstverleugnung in Vertheidigung der freiheitlichen Einrichtungen gezeigt. Ein hartnäckiger und andauernder Angriff der Carlisten, der beständigen Feinde des öffentlichen Friedens und des Vaterlandes, hat neuerdings die Vaterlandsliebe jener Einwohner, die so oft schon ihre Heerde bedroht sahen und immer die Belagerer tapfer zurückwiesen, auf eine leidensvolle Probe gestellt. Noch einmal haben diese Bürger, getreu der edlen Ueberlieferung ihrer Vorfahren, den furchtbaren Wall ihrer tapferen Brust den Vertheidigern des Absolutismus und der Barbarei entgegenstellt: Der Wildheit und dem Blutdurste der Anhänger des Prätendenten haben sie geantwortet mit dem heiteren Muthe und der ruhigen Tapferkeit der wahren Helden. Spanien hat mit Stolz den Muth seiner Söhne von Puycerda betrachtet, und die Regierung, welche wünscht, diese glorreiche Vertheidigung möchte den übrigen Bevölkerungen zum Sporne dienen, hat beschlossen:

Art. 1. Die Stadt Puycerda wird zu ihren Ehrentiteln den Titel: „immer unbesiegt" führen.

Art. 2. Es wird eine Denkmünze der letzten Belagerung für die heldenmüthigen Vertheidiger Puycerda's geprägt. Diese Münze wird von Bronce sein, auf der Vorderseite wird sie die Inschrift tragen: „Den Vertheidigern Puycerdas das dankbare Vaterland. August und September 1874"; und auf der Kehrseite das Wappen der Stadt.

Art. 3. Die Befestigungen Puycerdas werden auf Staatskosten gebaut werden.

Art. 4. Die liberalen Familien, welche während der Belagerung Schaden an ihren Personen oder ihrem Eigenthum erlitten haben, werden auf Kosten der Güter der Karlisten entschädigt werden.

Madrid, 8. September 1874.

Francesco Serrano.
Der Präsident des Ministerraths
Praxedes Mateo Sagasta.

Castelar, dem bei seinem neulichen Aufenthalte in Mailand ein Bittgesuch zur Befürwortung bei der spanischen Regierung überreicht wurde, damit dieselbe einigen auf den Balearen-Inseln inhaftirten Italienern die Freiheit wiedergebe, hat mit Bezug darauf folgenden Brief an den „Pungolo" in Mailand gerichtet:

An die Direktion des „Pungolo!"

Mailand, 9. September 1874.

Ich heiße die Gelegenheit willkommen, die Sie mir darbieten, um in meinem Vaterlande einigen Ihrer Landesleute, die ich sowohl ihrer Abstammung als ihrer Sprache und Geschichte wegen stets als meine eigenen Landleute betrachte, einige Dienste leisten zu können, und kann ich Sie zugleich versichern, daß ich während meiner langen Laufbahn als Publizist und Deputirter mich stets lebhaft für alles das interessirt habe, was Italien betrifft, für seine Freiheit, seine Einheit und seine Unabhängigkeit, als hätte es sich dabei um mein eigenes Vaterland gehandelt. Leider habe ich aber keine politischen Beziehungen zu der Regierung, die heute das Schicksal meines Vaterlandes lenkt, denn dieselbe gehört der konservativen Partei an — ich hingegen der Fortschrittspartei. Jedoch beehren mich einige ihrer Mitglieder mit ihrer besondern Freundschaft, und andere sind wieder meine Schulgefährten, und daher werde ich den natürlichen Einfluß, den diese der Politik gänzlich fernen Umstände mir gewähren, dazu benützen, um dieselben zu Gunsten der großmüthigen Jünglinge, die von so viel Unglück, und auch unverdientem, getroffen wurden, zu interessiren. Als ich meinen Fuß auf Italiens Boden setzte und Ihr Blatt las, da erfuhr ich erst den Fall dieser Jünglinge, die Sie mir empfehlen und für die ich das lebhafte Bedauern habe. Seien Sie daher versichert, daß ich kein Mittel unversucht lassen werde, um Alles wieder gutzumachen und zu verbessern, insoweit es von mir abhängt. Diesen Morgen habe ich schon an den Präsidenten des Ministerrathes geschrieben, ebenso auch an den Unterrichtsminister, und wollte Ihnen daher nicht antworten, bevor ich Ihnen sagen konnte, daß Sie vollständig bedient wurden.

Befehlen Sie nur immer u. s. w.

Emil Castelar."

Aus Bayonne, wird gemeldet, daß das „Cuartel Real", das offizielle Organ der Karlisten, vom 15. d. Mts. einen Auszug aus der Antwort des Zaren an Don Karlos veröffentlicht hat. Der Zar versichere Don Karlos seiner Sympathie und bedauere, daß Spanien durch chronische Revolutionen und Mißachtung der Lehren der Geschichte seinen gebührenden Rang unter den Nationen verloren habe. Der Zar schließe mit dem Wunsche, daß die Spanien heimsuchenden Uebel ihr Ende finden möchten. Die Karlisten haben indeß, sagt hierzu die „Nordd. Allg. Ztg.", Europa so sehr an ihre Lügen gewöhnt, daß auch diese Mittheilung bis auf Weiteres nur als eine solche betrachtet werden kann. So bestand denn auch das von den Karlisten als Sieg gemeldete Gefecht bei Sanguesa in einem unbedeutenden Scharmützel. Eine Kompagnie Regierungstruppen wurde in einem Hinterhalte überfallen und mußte sich zurückziehen. Die Regierungstruppen behielten die Vorpostenstellung nördlich von Sanguesa besetzt. Ebenso haben Theile von der Armee Moriones das Vordringen der Karlisten gegen Arragonien hin zurückgewiesen, auch wiederholte Angriffe der Karlisten gegen Cuenca sind von der Besatzung siegreich abgewiesen worden.

Petersburg, 16. September. Die griechisch-orthodoxe Missionsthätigkeit kann sich, wie die „R. W." ausführt, nicht gerade besonders gelungener Resultate rühmen. So eifrig auch einige der Missionen für die Zurückführung von Sektionen und Andersgläubigen zur griechisch-orthodoxen Kirche arbeiten, ist, selbst nach offiziellen Berichten zu urtheilen, die Zahl dieser Bekehrungen so unbedeutend, daß die Masse der andersgläubigen Bevölkerung in Rußland, wenige Gegenden ausgenommen, eher zu- als abnimmt. Und nicht genug damit: nicht selten erhalten wir Nachricht darüber, daß, wenn auch die orthodoxe griechische Kirche, Dank ihrer Missionsthätigkeit oder obrigkeitlichen Maßnahmen, neue Anhänger gewinnt, zu gleicher Zeit anderen Orts ganze Dörfer den Sekten und der Häresie zufallen. Als Beweis können die sich immer weiter ausbreitenden Stundisten im Kiew'schen Gouvernement und der Rücktritt bereits getaufter Tartaren bei Kasan zum Islam angeführt werden. Wenn bei uns offizielle Nachrichten über die zu den Sekten, zum Islam, sogar zum Heidenthum Uebertretenden geführt werden könnten, meint die „R. W." ferner, müßte es sich ergeben, daß das Verhältniß der griechisch-orthodoxen Bevölkerung zu den Andersgläubigen sich wahrlich nicht zu Gunsten der ersteren verändert. Die Ursachen dieser Erscheinung schreibt das Blatt dem Mangel an materiellen Mitteln in den russischen Missionen, der Stellung der Geistlichkeit, besonders der Landgeistlichkeit und endlich dem Mangel an energischen Maßregeln gegen die andersgläubige Propaganda zu.

In gegenwärtiger Zeit glaubt die „R. W." aber Symptome dafür zu bemerken, daß die Missionsthätigkeit im Aufschwunge begriffen sei. Erstens zeigt sich eine Zunahme an materiellen Mitteln. Die „Uebersicht über die Thätigkeit der orthodoxen Missionsgesellschaft im Jahre 1873" bringt die Mittheilung, daß das Kapital der Gesellschaft um mehr als 100,000 Rbl. gewachsen sei, so daß der Ausgabeetat im laufenden Jahr auf 55,000 Rbl. habe festgesetzt werden können. Für die Mission in Tomsk sind 14,000 Rbl., in Irkutsk 20,000 Rbl., in Kamtschatka 4500 Rbl. und sogar für eine Gegenwirksamkeit gegen die Stundisten 250 Rbl. bestimmt. Auch die Rechenschaftsberichte der einzelnen Brüderschaften sprechen, obwohl auch in geringem Maße, von einem Wachsthum ihrer Mittel.

Auch eine andere Seite der Missionsthätigkeit — Bewahrung der Rechtgläubigen vor Abfall durch Predigt und Lehre — die früher wenig Unterstützung, ja eher sogar Behinderung gefunden, fange an, sich besser zu entwickeln. Das Predigtamt werde nicht mehr so eingeschränkt, wie früher. Daher predigen die Geistlichen jetzt weit mehr, wie z. B. die „Wladimirsche Eparchialzeitung" die interessante Notiz bringt, daß in der Eparchie im Jahre 1873 1306 Geistliche 25,022 bereits früher gedruckte, 10,053 geschriebene und 566 freie Predigten gehalten haben. Die große Zahl der selbstverfaßten Predigten, gegen ein Drittheil der Gesammtzahl, beweist, daß die Wladimirsche Geistlichkeit sich nicht nur ex officio mit dem Predigtamt befaßt habe. Leider fehlen aus anderen Eparchien ähnliche Angaben und so läßt es sich nicht feststellen, inwieweit Wladimir in dieser Beziehung vor den übrigen hervorrage.

Die Zahl der Brüderschaften mit Missionscharakter ist bereits auf 20 gestiegen. Manche, wie die Brüderschaft zum heiligen Kreuz in Ssaratow, wirkt durch öffentliche Disputationen mit den Sektirern, welche lebhafte Theilnahme im Volk erwecken und gute Früchte tragen sollen. Eine für die Orthodoxen erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiet der inneren Mission sind die mehr und mehr in Aufnahme kommenden sonntäglichen Unterhaltungen über moralische und religiöse Gegenstände oder Fragen des häuslichen Lebens, welche die Priester mit ihren Gemeindegenossen in den Häusern derselben abhalten. Wo das in der rechten Weise geschieht, herrscht in den Gemeinden, wie die „Ssaratowsche Eparchialzeitung" berichtet, Achtung und Vertrauen zu den Priestern und das Sektenwesen schwindet. Die „R. W." spricht den Wunsch aus, daß solche Unterredungen, die in einigen Gegenden eingeführt sind, überall Platz greifen mögen. Leider ist diese Sitte gerade solchen Gebieten fremd, wo sie besonders nothwendig wäre, z. B. in Gegenden, die kürzlich vom Katholizismus oder der Union zur Orthodoxie übergetreten sind, in Gemeinden, wo kürzlich bekehrte Jünger des Islam von fanatischen Predigern des letzteren zum Abfall verführt werden, wo die Molokanen, die Stundisten Anhänger gewinnen u. s. w.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. September.

— Auf die Aeußerungen der „Germania", daß in dem Kampfe der Regierung gegen die ultramontanen Uebergriffe eine Ermattung eingetreten sei, entgegnet ein hiesiges polnisches Blatt, der „Wiarus", wie folgt:

„Das deutsche Kirchenblatt „Germania", vor dessen verwirrenden Ausführungen wir bereits sehr oft die Leser gewarnt haben, hat wiederum einen Bock geschossen, welchen wir nicht stillschweigend übergehen können. Das Blatt bildet sich nämlich ein, daß die Energie des Staates in dem Kampfe gegen die Kirche nachgelassen habe, daß er nicht mehr weiter kann. Woraus die „Germania" dieses schließt, ist schwer zu ersehen. Bei uns ist wenigstens Alles beim Alten, ja sogar noch schlimmer, wie es war. Unsere Verhältnisse, die polnischen gehen natürlich die „Germania" wenig an, sie berücksichtigt dieselben nicht, und nachdem man uns ins erste Feuer geführt hat, möchte man uns noch einreden, daß es nicht brennt. Aber auch in Betreff der deutschen Zustände ist die obige Ansicht der „Germania" eine trügerische. Ist ja doch eben der Bischof von Paderborn aufgefordert worden, sein Amt niederzulegen. — Die kirchlichen Blätter sind manchmal

förmlich von einer geistigen Blindheit der wahren Sachlage gegenüber geschlagen."

r. **Der posener Kreditverein** zählt gegenwärtig bereits 119 Mitglieder und beträgt die Summe der Einlagen 4700 Thlr., darunter 1200 Thlr. von stillen Theilnehmern; auch verfügt der Verein bereits über bedeutende Depositen, jedenfalls ein Beweis des Vertrauens, dessen das junge Institut sich in weiteren Kreisen erfreut. Seit der kurzen Zeit der Geschäftseröffnung (im Juni d. J.) wurden den Mitgliedern des Vereins schon über 30,000 Thlr. Wechsel diskontirt. — Die Liquidatoren des Vorschußvereins haben ca. 180 Mitglieder desselben, welche sich geweigert haben, die 89 Thlr., welche jedes Mitglied zur Deckung des Defizits aufzubringen hat, zu zahlen, verklagt, und zwar vorläufig meistens nur auf 10 oder auf 48 Thlr., um im Wege des Bagatell-Prozesses rascher zum Ziele zu kommen; die spätere Klage auf den Restbetrag bleibt vorbehalten. Bereits ist eines der Mitglieder, welches auf 10 Thlr. verklagt war, von einem auswärtigen Kreisgericht verurtheilt worden. Bis Ende April 1875 werden voraussichtlich die Liquidationsgeschäfte so weit erledigt sein, daß dann der Vorstand des Kreditvereins in der Lage sein wird, dieselben zu Ende zu führen.

— **Abiturientenexamen.** Gestern Abend wurde das Abiturienten-Examen am hiesigen Mariengymnasium nach 5tägiger Dauer beendigt. Im Laufe des Jahres wurde die Oberprima von 42 Schülern besucht, von denen 3 zu Ostern das Abiturientenexamen bestanden. Von den 39 verbleibenden Schülern erkrankte einer lebensgefährlich und hat bis jetzt die Klasse noch nicht wieder besuchen können; vier andere traten nach den schriftlichen bezugsweise während des mündlichen Examens zurück, die andern 34 erhielten das Zeugniß der Reife.

— **Die Uniformen** der Eisenbahn-Beamten und die der Postbeamten werden, wie es heißt, in Nächstem wieder eine Veränderung erfahren. Die der Ersteren werden Aehnlichkeit mit den jetzigen der Postbeamten haben.

r **Diebstähle.** Gestohlen wurde gestern Nachmittags einem Hausknecht am Alten Markt durch einen Arbeiter von hier ein Paar Beinkleider, ein Halstuch und zwei Taschentücher. Der Dieb ist verhaftet und im Besitz der gestohlenen Gegenstände betroffen worden. — Einem Hautboisten wurde aus unverschlossenem Zimmer eines Hauses in der Breitenstraße eine Ankeruhr mit Talmigoldkette gestohlen. — Der rechtliche Eigenthümer des bereits erwähnten und beschriebenen eleganten Zigarren-Necessaires, welches neulich als gestohlen mit Beschlag belegt wurde, ist ermittelt, und demselben das Necessaire eingehändigt worden. — Gestohlen wurde einer Schneiderfrau auf der Breitenstraße durch ihren Schlafgänger aus unverschlossener Kommode 8 Thlr.

Neustadt b. P., 17. September. [Amtseinführung.] Die Vermuthung, daß der von einer Partei eingelegte Protest gegen die am 12. August hier stattgehabte jüdische Repräsentantenwahl ohne Folgen sein und die Bestätigung trotzdem von der Regierung zu Posen erfolgen werde, hat sich sehr bald bewahrheitet, denn die damals gewählten Repräsentanten sind nunmehr auch von dieser Behörde bestätigt und heute durch den hiesigen Ortsbürgermeister in ihr Amt eingeführt worden. Nachdem die Konstituirung der Versammlung erfolgt war, beschäftigte sich dieselbe mit der Vorstandswahl und es wurde zunächst der hiesige Kaufmann Jakob Goldstein als erster Vorsteher auf fernere 6 Jahre wiedergewählt. Zum zweiten Vorsteher ist der Kaufmann Philip Wolfsohn und zu dessen Vertreter Herr B. Salzmann neu gewählt worden. Der Vorsitz beim Repräsentanten-Kollegium ist für die fernere dreijährige Periode dem Kaufmann Sigismund Wolfsohn und die Vertretung desselben dem Restaurateur B. S. Schwerin übertragen worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Uebersicht vom 15. Sept. 1874.

Aktiva.			
1. Geprägtes Geld und Barren	Thlr.	228,405,000 —	4,903,000
2. Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	=	4,196,000 —	82,000
3. Wechsel-Bestände	=	115,443,000 —	2,240,000
4. Lombard-Bestände	=	19,008,000 —	4,000
. Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	=	4,254,000 +	452,000
Passiva.			
Banknoten in Umlauf	Thlr.	273,170,000 +	6,136,000
7. Depositen-Kapitalien	=	33,246,000 +	83,000
8. Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	=	33,935,000 —	10,887,000

Das Deckungsverhältniß des Notenumlaufes, welches sich am 7. d. M. noch auf ca. 89½ Proz. stellte, ist heute um fast 4½ Proz., auf rund 85 Proz. gefallen: Die Notenzirkulation stieg um über 6 Millionen Thaler, während der Metallschatz um gegen 5 Millionen und auch der Vorrath an Kassenscheinen um einen kleinen Betrag zurückging. Diese außerordentliche Veränderung hat aber — wenigstens scheinbar, was bei der anderweitig konstatirten, jetzigen Lage des Geldstandes überraschen muß — keineswegs ihren Grund in einer gesteigerten Kreditnachfrage des Verkehrs: im Gegentheile minderte sich der Inhalt des Portefeuilles um circa 2¼ Millionen, auch die Summe der Lombard-Darleihen ist nicht in die Höhe, sondern, wenngleich um einen nur geringen Betrag, zurückgegangen, und die Privateinlagen weisen ebenfalls eine Zunahme auf. Die ursächliche Bewegung ist vielmehr allein die Minderung des Staatsguthabens um nahezu 11 Millionen. Indessen wird es jedes Mal, wo die Regierung so große Summen der Bank entnimmt oder in dieselbe einlegt, schwer halten, die richtigen Schlüsse aus den einfachen Ziffern der Positionen, wie sie der Bankausweis veröffentlicht, zu ziehen.

** **Die Gewerbebank H. Schuster u. C.** in Berlin macht bekannt, daß sie wieder Depositen, wie früher, annimmt und zwar gegen tägliche Kündigung mit 2 pCt. Zinsen, gegen 1monatliche mit 3 pCt., gegen 3monatliche mit 4 pCt. und gegen 6monatliche Kündigung mit 5 pCt. Zinsen.

** **Pommersche Zentralbahn.** In dem am 16. d. Mts. auf dem berliner königlichen Stadtgerichte anberaumten Termine in dem Konkurse über die Pommersche Zentralbahn legte der definitive Verwalter der Masse, Justizrath Dr. v. Wilmowsky, einen Vergleich vor, den er beantragte, mit der Hannoverschen Maschinenbaufabrik-Aktiengesellschaft vormals Egestorff abzuschließen. Der Vergleichungsplan wurde, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, von Seiten des Verwaltungsrathes, als auch von Seiten des Kommissars Willmann genehmigt.

** **Falliment.** Aus Arnswalde an der Pommersch-Märkischen Grenze wird das Falliment eines bedeutenden Mühlen-Industriellen gemeldet, dessen Wechselverbindlichkeiten, dem „Börs.-Cour." zufolge, allein 100,000 Thlr., abgesehen von anderen Verpflichtungen, betragen. Berlin ist bei dem Falliment weniger in Mitleidenschaft gezogen, als der Stettiner Platz

** **Halle-Soran-Gubener-Prioritäts-Obligationen.** Wie die „Berliner Börs. Ztg." hört, soll das Privilegium für die Prior.-Obligationen III. Emission nunmehr vom König vollzogen worden sein. Wie schon kürzlich erwähnt, ist der Gesellschaft bereits von der königl. Seehandlung und der berliner Handels-Gesellschaft à Konto dieser neuen Emission ein Betrag von 600,000 Thlr. vorschußweise gegeben worden, so daß die Fundirung dieses Vorschusses nunmehr in nächster Zeit geschehen dürfte.

** **Falsche Braunschweiger Zehnthalernoten.** Nach Mittheilung eines Braunschweigischen Finanzbeamten tragen die kürzlich erwähnten falschen Braunschweigischen Zehnthaler-Staatsnoten Nummern von sechs Ziffern, von denen zumeist die zweite, dritte und vierte Ziffer (.536..) lithographirt ist, die erste, fünfte und sechste dagegen geschrieben ist. Es existiren aber auch Falsifikate, auf denen die ersten vier Ziffern (2536..) von vornherein mitgedruckt sind. Noch immer sollen dergleichen falsche Scheine in Umlauf sein.

** **Eine französische Stimme über die deutsche Münz- und Banknotenfrage.** Das „Journal des Debats" schreibt: „Als wir in unserem Blatte vom 27. August eine kurze Note über die deutsche Münzfrage veröffentlichten, waren wir nicht darauf gefaßt, uns deßhalb von der deutschen Presse angegriffen zu sehen. Vor allen Dingen gestatte man uns die Bemerkung, daß wir in wirthschaftlichen Erörterungen niemals der Politik einen Platz gönnen werden; man wolle also in unserer Kritik der neuen Münzgesetze nur eine rein wissenschaftliche Diskussion finden. Die von uns vorgebrachten Thatsachen sind durchaus wahrheitsgetreu. Wir haben schon, als Deutschland seine Ausmünzung begann, seine Verfahrungsweise getadelt; Deutschland war es, welches beständig das Damoklesschwert über dem englischen Geldmarkt hielt, unnütze Krisen hervorrief und zuletzt noch empfindlicher, als seine Nachbaren, die verderblichen Folgen seiner falschen Münzpolitik fühlte. Als Entschuldigung machen die Deutschen geltend, daß die Handelsbilanz sehr zu ihrem Schaden ausfalle: aber befinden wir uns nicht in derselben Lage? Unsere Handelsbilanz der ersten sieben Monate des Jahres ergibt einen Rückgang von 126 Millionen: haben wir deßwegen baares Geld exportirt oder besteht deßhalb bei uns im Verkehr irgend eine Differenz zwischen der Gold- und der Silber-Münze? Offenbar nicht? Viel merkwürdiger ist, daß wir trotz dieses Sachverhalts noch immer Werthmetalle importiren. Wir maßen uns keineswegs an, den Deutschen Rathschläge zu geben und zu zeigen, wie sie es anstellen sollten, um ihren Metallumlauf zu regeln; wenn sie eine Weile umhergetappt und einige Opfer gebracht haben werden, werden sie schon selbst den rechten Weg finden. Aber wir müssen aufrechterhalten, daß sie es viel geschickter hätten anstellen können. Dies vorausgeschickt, konstatiren wir, daß die deutschen Blätter die von uns erwähnten Thatsachen selbst eingestehen, wenn sie sie gleich bedeutend abschwächen, und daß sie die Schwierigkeiten, auf welche die Einführung des Goldfußes bei ihnen stößt, nicht in Abrede stellen. Die „Spenersche Ztg." und die „Berl. Börs. Ztg." veröffentlichen sogar über diesen Gegenstand zwei sehr bemerkenswerthe Artikel, in denen sie allerdings nicht zu denselben Schlußfolgerungen gelangen. Die „Sp. Ztg." konstatirt, daß die Goldprägung in den Jahren 1872 und 1873 der deutschen Regierung einen Gewinn von 1,750,000 Thalern eingetragen hat. Aber, fährt sie fort, wenn man jetzt den Kurszeitel betrachtet, entdeckt man, daß die Goldprägung nur mit Schaden für die Regierung fortgesetzt werden kann, noch mehr, daß man Gefahr läuft, die deutschen Goldmünzen in Form von Barren wieder nach dem Auslande wandern zu sehen. Die „B. B. Ztg." begründet das, wie folgt:

6 Thaler 24,3 in Geld sind gleich 1 Pfund Sterling.
5 „ 12 „ „ „ „ 20 Francs, und
465 „ „ „ 500 Gramm feines Gold.

Nun steht aber auf dem heutigen Kourszettel das Pfund Sterling 6 Thaler 24½, das Zwanzigfrankenstück 5 Thaler 13½ und 500 Gramm feines Gold gelten 467½ Thaler. Die „Sp. Ztg." sucht demnach die Abhülfe in einer namhaften Reduktion des Banknotenumlaufs und sie verlangt außerdem, daß man baldigst ein Gesetz über den Papiergeldverkehr einführe und nicht bis Ende 1875 warte, um die kleinen Banknoten aus dem Verkehr zu ziehen, daß man dagegen die Gründung der deutschen Nationalbank bis Ende 1875 verschiebe. Die „B. Börs.-Ztg." ihrerseits gesteht offen, daß Gold über die deutschen Grenzen ausgewandert ist. Um dies zu verhindern mußte man entweder den Diskont erhöhen oder den Wechselkurs auf das Ausland drücken. An das Erstere kann man nicht denken, da die preußische Bank mit ihrem Diskont, so lange man im Privatverkehr zu 2¼ Prozent diskontirt, schlechterdings nicht über 4 Prozent hinausgehen kann. Das zweite Mittel, sagte das genannte Blatt, ist von unseren großen Bankinstuten angewendet worden, aber es gehört viel Energie dazu, damit den Zweck zu erreichen. Für jetzt deckt man das Defizit der Handelsbilanz durch Goldausfuhr. Aber im Widerspruch mit der „Sp. Ztg." sagt die „B. Börs.-Ztg.", daß alle diese Thatsachen die Gründung einer deutschen Nationalbank, welche im Augenblick einer Krisis die Situation beherrschen könnte, als **höchst dringlich** erscheinen lassen. „Leider", schließt die „Börs.-Ztg.", „scheint der Bankgesetzentwurf der Regierung eher Schwierigkeiten zu bereiten, als sie beseitigen zu wollen, daher wir neue Handelskrisen in Deutschland befürchten müssen." Man sieht aus diesen Citaten, daß wir in unserer letzten Note die Sachlage nicht übertrieben haben" So weit das „Journal des Débats". Die „Sp Ztg." meint hierzu, daß das französische Blatt zu schwarz malt und fährt dann fort: „So viel steht fest, eine Reduktion der in Deutschland umlaufenden Banknoten ist nicht nur im Interesse der Münzreform, sondern auch aus allen jenen anderweitigen Gründen, welche auf dem volkswirthschaftlichen Kongresse in Krefeld am 19. v. Mts. so erschöpfend behandelt worden sind, eben so nothwendig als dringlich. Die „Gründung einer Nationalbank" dient an sich hierzu nicht wenn dieselbe nicht gleichzeitig mit der sofortigen Unterdrückung aller Zettelbanken verbunden ist. Daß letztere augenblicklich schon möglich sei, wird schwerlich Jemand behaupten. Eine Nationalbank mit unbeschränkter Notenausgabe, und daneben dann noch alle die jetzigen Zettelbanken mit ihren zahllosen Zetteln, würde aber das Uebel nicht heilen, sondern ins Maßlose steigern. Wir glauben daß durch das verfrühte Hereinzerren der Nationalbankfrage die Aufgabe erschwert und die Lösung verzögert wird. In dieser Meinung werden wir bestärkt durch die Wahrnehmung, daß auch die Non-possumus-Politiker der privilegirten Privatbanken sich für die Nationalbank aussprechen. Denn wenn mit Hilfe dieses Hebels der Entwurf verworfen wird, bleibt hübsch Alles beim Alten."

Vermischtes.

XX **Breslau**, 18. September. [Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.] Heute früh von 9 Uhr ab begann die 1 allgemeine Sitzung. Die bewimpelten Masten machten schon von weitem das Liebich'sche Lokal sichtbar, das von Equipagen und Droschken umdrängt war. Die Gallerien waren mit Damen gefüllt, im Saale selbst mögen wohl 3000 Mitglieder gewesen sein. Nach einer etwas langathmigen Begrüßung des ersten Geschäftsführers, des würdigen Prof. Loewig, welcher Gelegenheit nahm, das Andenken eines genialen schlesischen Chemikers, Jeremias Richter, zu feiern, welcher, ein Zeitgenosse des großen Lavoisier, verkannt, im Stillen die Grundlage der Stöchiometrie schuf, begrüßte in glänzender Rede der Ober-Präsident Freiherr von Nordenflycht im Namen der Provinz die berühmte Versammlung. Nach ihm sprach Oberbürgermeister v. Forkenbeck im Namen der Stadt; Prof. Heidenhain in dem der Universität. Darauf folgten die Vorträge von Dechend und Virchow. Näheres Morgen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 19. September.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Rittergutsbesitzer v. Jankowski u. Frau aus Polen, die Kaufleute Sachs und Chemnitz, Meißner, Hering und Speier aus Berlin, Wende und Sohn aus Warschau, Brünner aus Stuttgart, Krotowski aus Breslau, Istel aus Frankfurt a. M., Kreisrichter Maaß aus Trzemeszno, Privatiere Frau von Barluiri aus Marienwerder, Fabrikbesitzer Hesselbein aus Hamburg, Aff.-Inspektor Junck aus Frankfurt a. M., Fabrikant Schlotterberg aus Brünn, Baumeister Weingardt aus Glatz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von der Laucken von Rögow, Frau Heinze aus Strumiany, Frau Gräfin von Lubinska aus Polen, Geheimrath Beinert aus Berlin, Ober-Amtmann Sasse aus Neudorf, Direktor Averino und Geschäftsführer von Becker aus Stettin, die Kaufleute Schultz aus Warschau, Müller und Frau a. Stettin, Schumann a. Greiz, Sello a. Frankfurt a. O., Gier aus Berlin, Jäger aus Paris.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Dessauer aus Petersburg, Moritz aus Petersburg, Crakoff aus Petersburg, Bader aus Petersburg, Heinrich aus Sezernberg, Lehrmann aus Westfalen.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbes. v. Baranowski a. Gwiazdowo, v. Szulczewski a. Boguniewo, Bruckwicki aus Modrzewie, Handt a. Karmelin u. Golski a. Miechowo, Kreis-Physik. Dr. Michalski aus Wongrowitz, Apotheker Rentzmann und Frau aus Schocken, Kaufmann Wyszomierski und Baumeister Baranowski aus Golancz, Bürger P. Zeike u. Frau a. Trzemeszno.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Rentier Deswendahl a. Thorn, Frau Gutsbes. Sophie Pfundt u. Tochter aus Mirecin. Rentier Krygier a. Dresden, Landwirth Elsner aus Kosten, die Kaufleute Peissen aus Oletzko, Held Nathan aus Kirchheim, Schauspielerin Stuhlmacher aus Bromberg, Geometer Hahn a. Tarnowitz, Richard Lasecki a. Neu-Laube.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Kaufmann Levy aus London, Geschäftsleute Pieluński und Burland aus Kowno, Kalischer aus Płock.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Rittergutsbes. Luther nebst Frau aus Lopuchowo, Frau Luther aus Marienrode, Maurermeister Schmidt aus Schrimm, Feldmesser Burandt aus Guben, die Kaufleute Lagener aus Brieg, Pawelicki aus Zekowo, Zimmermann und Lubes aus Berlin, Koch aus Dresden.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Przyjemski und Seradzki aus Strzelno, C. Schlesinger aus Breslau, E. Arnim und M. Leipziger a. Berlin, Lehrer Kottbus aus Stenszewo, Tischlermstr. Piasecki aus Gnesen.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufl. Faß und Frau aus Zittau, Rosenstein aus Samoczin, Hentschel, Brasch und Emrich a. Breslau, Frl. Fränkel aus Neustadt a. W., Inspektor Wolle aus Slupice, Fabrikant Peterfik aus Glatz, Professor Donninger a. Dresden.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Cohn aus Angerburg, Kantorowicz nebst Frau und Familie aus Wreschen, die Gutsbesitzer Kunkel aus Schilsc, Urbanowicz aus Polen, Rittergutsbes. Lichtwald aus Bednary, Müllermstr. Reich aus Zielinice.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Frau Zerbst und Sohn aus Zirsikowo, Rittergutsbesitzer Wielczynski aus Polen, Brauereibesitzer Habeck aus Gratz, die Kaufleute Müller a. Stettin, Bock a. Eisenach, Hunger aus Carlsruhe, Goldstein aus Kattowitz, Naschinski aus Wreschen, Striemer aus Glogau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Pest, 18. Sept. Ein unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltener gemeinsamer Ministerrath beschäftigte sich mit der Getreidezoll-Angelegenheit. Der Getreidezoll wird vom 1. Oktober wieder eingehoben werden.

Saint Quentin, 18 September. Mac Mahon wurde hier mit einem Hoch auf die Republik empfangen. Der Maire hob in seiner Ansprache hervor, die arbeitsamen Bevölkerungsschichten erwarteten vor der National-Versammlung die Befestigung und Weiter-Entwickelung der gegenwärtigen Institutionen, alle guten Bürger würden den Marschall unterstützen. Henry Martin (republikanischer Deputirter) erklärte an Spitze einer Deputation aus dem Aisne-Departement das Land sei beruhigt, verlange aber die Sicherheit, die Zukunft der Exekutivgewalt Mac Mahons durch Einrichtungen vervollständigt zu sehen, die dem demokratischen Geiste entsprächen, der konservativ für die Gesellschaft sei und das allgemeine Stimmrecht unangetastet lasse. Der Marschall erwiderte, mit Unterstützung aller guten Bürger werde er die ihm gestellte Aufgabe lösen. Mac Mahon ist Abends 6 Uhr nach Paris zurückgereist.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 18 September, Nachm (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 24¾, pr. September-Oktober 22 5/12, pr. April-Mai 60⅛ Mk. Weizen pr. September 68 Roggen pr. September-Oktober 51½, pr. Oktober-November 50⅝, pr. April-Mai 148 Mk. Rüböl pr. September-Oktober 17¾, per Oktober-Nov. 17⅔, pr. April-Mai 56½ Mk. Zink 7 5/12 bz. — Wetter schön.

Bremen, 18 September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Fest.

Hamburg, 18. September. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine still. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 195 B., 194 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 197 B., 195 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 198 B., 196 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 145 B., 144 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 145 B., 144 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 146 Br., 145 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 147 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 152 Br., 150 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl still, loko 55, pr. Oktober 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober 52½, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 51½. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behaupt., Standard white loko 10, 20 Br., 10, 10 G., pr. September 10, 10 G., pr. Oktober-Dezbr. 11, 00 G. — Wetter: Bewölkt.

Köln, 18. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen matter, hiesiger loko 7, 15, fremder loko 6, 22½, pr. November 6, 16, pr. März 19 Mk. 55 Pf., pr. Mai 19 M. 55 Pf. Roggen still, hiesiger loko 6, 10, pr. November 4, 27½, pr. März 14 Mk. 70 Pf., pr. Mai 14 Mk. 70 Pf. Rüböl fest, loko 10, pr. Oktober 9 8/10, pr. Mai 10 1/10. Leinöl loko 10 8/10.

Manchester, 18. September, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12 Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30er Water Clayton 13½, 40er Mulle Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅓, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16, 34/50 8½-pfd. 117. Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Liverpool, 18. September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig.

Middl. Orleans 8¼, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter low middling Oktober-Lieferung 7 15/16, nicht unter good ordinary September-Oktober-Verschiffung 8 d.

Amsterdam, 18. September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, pr. November 286, pr. Mai 286. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 188½, pr. März und pr. Mai 185½. Raps pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr — Fl. Rüböl loko 30¾, pr. Herbst 30⅞, pr. Frühjahr 33½. Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 17. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stetig, dänischer 28½. Roggen fest, Taganrog 18¼. Hafer matt. Gerste, stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz., 26½ Br., pr. Sept. 26 bz. u. Br., pr. Oktober 26½ bez. 27 Br., pr. Oktober-Dezember 28 Br., pr. Nov.-Dez. 28 Br. Steigend.

Paris, 18. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen pr. Septbr. 27, 25, pr. November-Februar 26, 00. Mehl behauptet, pr. September 58, 75, pr. November-Februar 56, 75, pr. Januar April 56, 75. Rüböl behauptet, pr. Septbr. 73, 00, pr. November-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 76, 50. Spiritus steichend, pr. September 70, 25. — Wetter: Schön.

Berlin, 18. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 15° R Witterung: schwach bedeckt.

Im Gegensatz zu gestern war die Stimmung für Roggen heute sehr matt und erst nach merklicher Preisermäßigung konnte sich der Umsatz einigermaßen regsam gestalten. Das Effektivgeschäft hat ziemlich guten Fortgang. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 47⅛ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl matt. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 17 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen in beschränktem Verkehr, Preise zu Gunsten der Käufer. Gekündigt 35,000 Ctr. Kündigungspreis 61⅛ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko wurde zwar billiger verkauft, hat aber doch mehr Beachtung gefunden. Termine vernachlässigt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 57 Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl sehr still und eher matt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 17⅞ Rt. per 100 Kilgr. — Spiritus wurde heute recht flau und hat auf alle Sichten nur zu nachgebenden Preisen sich verkaufen lassen. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 20 Sgr. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef, gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 61⅛—61-⅝ bz., Okt.-Nov. 62⅛ 61⅞—62 bz., Nov.-Dezbr. 63—62½—⅝ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 193½—192—192½ R. M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr 47–59 Rt. nach Qual. gef., russischer 47¾–48¼ ab Kahn, neuer inländ. 56 a 58¼ ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47¾-47¼ bz., Oktbr. Nov. 47¾–¼ bz., Nov.-Dez. 47¾—47¼ bz., Frühjahr 143½—142 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55–67 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 55 64 Rt nach Qual gef., ostpreuß. 57—60, galiz und ungar. 52-56, schles. u. pomm. 58-62 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 57 bz., Okt.-Nov. 55 bz., Nov.-Dez. 54⅞—¼ bz., Frühjahr 160 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76-79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72–75 Rt. nach Qual – Raps per 1000 Kilgr. —. – Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22⅓ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr loko ohne Faß 17 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17¹¹/₂₄—⅝ Rt. G, Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 17⅞ bz., Novbr.-Dez. —, April-Mai 56¼ R.-M. bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 6⅔ G., Novbr.-Dez. 7¼ G. Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 10 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 27–26 Rt 15 Sgr. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 29–22 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 21 Rt. 1 Sgr. bis 20 Rt. 25 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. bz., April-Mai 61,9–61 3 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 10-9⅞ Rt., Nr 0 u. 1. 9½—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8¼—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack – Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16½—17½—17 Sgr. bz., Septbr.-Okt. do, Okt.-Nov. 7 Rt. 12–11 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7 Sgr. bz., April-Mai 21,5 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18 Sept.	Nachm. 2	27" 6''' 91	+ 16°8	SW 1-2	trübe. St., Ni.
18. =	Abnds. 10	27" 7''' 74	+ 12 3	NW 0-1	trübe.
19. =	Morgs. 6	27" 8''' 56	+ 10°1	NW 0-1	trübe. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,12 Meter.
= = 18. = = = = 0,18 =

Breslau, 18 September.
Schwach.

Freiburger 107½. do. junge 103¾ Oberschles. 172½. R. Oder-Ufer St. A. 120⅞. do. do. Prioritäten 120¼. Franzosen 194. Lombarden 89⅜. Italiener. — Silberrente 69 Rumänier 39⅝ Breslauer Diskontobank 92½. do Wechslerbank 80. Schles. Bankv. 116¼. Kreditaktien 150¼. Laurahütte 139½. Oberschles. Eisenbahnbed. 77½ Oesterreich. Banknoten 93 Russ. Banknoten 94⅞. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. 64

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia 87½.
Fest, aber still.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261¾, Franzosen 339, Lombarden 154¾.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108⅛. Franzosen 339½. Böhm. Westb. 219½ — Lombarden 155. Galizier 266. Elisabethbahn 214½. Nordwestbahn 179½. Kreditaktien 261½. Russ. Bodenkredit 90⅞ Russen 1872 —. Silberrente 69⅛. Papierrente 65¾. 1860er Loose 109. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 98½. Deutsch-österreich. 94⅛. Berliner Bankverein 92¾. Frankfurter Bankverein 94¾. do. Wechslerbank 87⅜. Nationalbank 1068. Meininger Bank 107⅜. Hahn'sche Effektenbank 118¼. Kontinental 94⅜. Rockford 15¼. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 18 Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 260½, 1860er Loose 108⅞, Franzosen 337, Galizier 266½, Lombarden 154¼, Bankaktien —, Darmstädter Bank — Elisabethbahn 216. Nordwestbahn lebhaft 181¼, Meininger Bank —, Silberrente 69¹/₁₆. Matt.

Wien 18. Septbr. [Schluß-Course.] Der auch heute vorgenommenen Realisirungen ungeachtet wurden Spekulationswerthe lebhaft gehandelt. Schrankenwerthe still.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 30. Silberrente 74, 70. 1854er Loose 102, 70. Bankaktien 994, 00. Nordbahn 1980, — Kreditaktien 248, 50 Franzosen 316, 50. Galizier 248, 50. Nordwestbahn 169, 10. do. Lit B. 75, 80 London 109, 95. Paris 43, 50. Frankfurt 91, 65. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 147, 80 1864er Loose 137, 00 Unionbank 133, 25. Anglo Austr. 166, 25 Austro-türkische 8, 79. Napoleons 8, 79. Dukaten 5, 27. Silberkoup. 103, 90. Elisabethbahn 201, 50. Ungar. Präml. 86, 00. Preußische Banknoten 1, 61¾.

London, 18. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 62 000 Pfd. St.
Platzdiskont 2⅝ a 2¾ pCt.
6proz. ungar. Schatzbonds 94.
Konsols 92⅝. Italien. 5 prozent. Rente 66⅝. Lombarden 13⁷/₁₆ 5 proz. Russen de 1871 99⅞. 5 proz. Russen de 1872 —. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 45³/₁₆. 6 proz. Türken de 1869 58⅞. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 1882 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66¼.
Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 20. 64. Frankfurt a. M. 102½. Wien —, —. Paris 25, 24. Petersburg 32⅝.

Paris, 18 September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 72½, Anleihe de 1872 100, 15, Italiener 67, 05. Franzosen 722, 00. Lombarden 335, 00. Türken 45, 70.

Paris, 18. September, Nachmittags 3 Uhr. Fest.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 63, 40 Anleihe de 1872 99, 87½. Ital. 5proz. Rente 66, 75. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 717, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 336, 25. Lombard. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 45, 50. Türken de 1869 298, 00. Türkenloose 125, 00.

New-York, 17. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 9⅞, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 112⅛. ⁵/₂₀Bonds de 1887 117⅛. Erie-Bahn 34¼. Zentral-Pacific 90¾. New-York Zentralbahn 100¼. Baumwolle in New-York 16¾. Baumwolle in New-Orleans 15¾. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅛. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Kaffee 8⅜. Zucker (Fair refining Muscavade) 8⅜. Getreidefracht 4½.

Berlin, 18. Septbr. Die Börse verkehrte heute in unentschiedener aber eher matter Haltung; namentlich setzten die Course der lokalen Spekulationswerthe matter ein, und im weiteren Verlaufe gaben auch internationale Werthe fast ausnahmslos etwas nach. Auch ganz allgemein war die Stimmung weniger günstig als in den letzten Tagen, wozu die auswärtigen Notirungen und Meldungen als Ursache zu denken sind. Das Geschäft wickelte sich auf allen Verkehrsgebieten schleppend ab, und die Umsätze erlangten auch im Allgemeinen nur wenig belangreiche Bedeutung.

Der Kapitalsmarkt blieb fest und zeigte für solide Anlagewerthe auch etwas regeren Begehr, im Uebrigen waren Kassawerthe durchschnittlich still und behauptet.

Geld stellte sich heute wiederum etwas matter; im Privat-Wechselverkehr betrug das Diskonto 3 pCt. oder etwas mehr für feinste Briefe.

Auf internationalem Gebiet waren Kreditaktien anfangs ziemlich behauptet und in mäßigem Verkehr, Lombarden weichend und wenig lebhaft, auch Franzosen matter und ruhig.

Die fremden Fonds blieben fest und ruhig; einiger Verkehr entwickelte sich in Türken und Italienern, erstere zu eher etwas besseren Coursen; Russische Pfandanleihen still, Amerikanische Anleihen theilweise matter.

Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten theilweise ziemlich gute Umsätze. Prioritäten blieben ruhiger und behauptet; vereinzelt waren Preußische 4½ und 5-prozentige etwas lebhafter und Oesterreichische mehrfach gefragt; belebt waren Lemberg-Czernowitzer-, Galizische Carl-Ludwigsbahn-, Elisabeth-Westbahn-, Theißbahn-Prioritäten ꝛc.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war ruhiger als in den letzten Tagen. Von Preußischen schweren Bahnen waren die Rheinisch-Westphälischen Devisen verhältnißmäßig lebhaft aber weichend, wie auch Oberschlesische, Berlin Potsdam und Berlin-Anhalt, dagegen blieb Berlin-Hamburg behauptet. Leichte inländische Aktien waren behauptet und still.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier und Nordwestbahn matter, andere Oesterreichische Nebenbahnen behauptet. Rumänen weichend aber verhältnißmäßig lebhaft.

Bankaktien blieben still und fest, Diskonto-Kommandit-Antheile gingen ziemlich lebhaft in weichender Haltung um, während Zentral-Bank für Industrie und Handel, Süddeutsche Bodenkredit-Bank, Gewerbe-Bank Schuster, Amsterdamer Bank ꝛc. recht fest und theilweise etwas besser wurden.

Industriepapiere hatten ruhigen Verkehr zu meist behaupteten Coursen; Montanwerthe waren matter, namentlich Dortmunder Union, Laurahütte ꝛc., während Donnersmarckhütte, König-Wilhelm-Bergwerk ꝛc. recht fest blieben.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 18. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99¹⁵/₁₆ bz
Staatsschuldsch.	3½	93⅛ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132 bz G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78½ bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	94⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100⅛ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90¼ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅜ bz
do.	5	105½ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87⅞ bz
do. do.	4	97 bz B
do. neue	4½	103¾ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96¾ bz G
do. do.	4½	102⅞ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ G
do. neue	4	97 G
Posensche neu	4	95⅜ B
Schlesische	3½	85⅛ G
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96¾ bz
do. Neuland.	4	96¾ bz G
do. do.	4½	101½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99 G
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	98⅜ bz G
Preußische	4	99 B
Rhein.-Westf.	4	99 G
Sächsische	4	99 G
Schlesische	4	98⅝ bz B
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz II.105bz
Pr. Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb.I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105 G
Pr. Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¾ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	101 bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102½ B
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5¼ bz G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	55¼ B
Oldenburger Loose	3	42¹/₁₆ G
Bad.St.-A. v.1866	4½	101½ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	118¼ G
Neuebad.35fl.Loose	—	42 B
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	119 G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	112½ bz G
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88⅛ bz fl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	106¼ G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105½ bz
do. do. 1882 gek.	6	98¼ G
do. do. 1885	6	102¾ bz B
Newyork. Stadt-A.	7	100 bz B
do. Goldanleihe	6	99⅜ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12½ G
Italienische Anl.	5	67 G
do. Tabaks-Obl.	6	99½ bz B
do. do.Anl.70prz	6	630 G
Oester. Pap.-Rente	4½	65⅞ bz G
do. Silberrente	4½	68⅞ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	111¼ bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117½ bz
do. Loose 1860	5	108⅞ bz
do. Pr.-Sch.1864	-	98½ B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅛ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80⅝ G
do. Part.O.500fl.	4	107⅛ bz G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅞ bz B
Raab-Grazer Loose	4	86¾ bz B
Franz. Anl.71. 72.	5	100½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— [bz
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104¼
Russ. Bodenkr.Pfd.	5	90¾ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¾ B
Russ.-engl. A. v.62	5	102½ B
do. = =	3	74¼ bz G
do. = = v.70	5	103¼ bz
do. = = v.71	5	101¾ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ G
do. 6. = =	5	94 bz G
do.Prm.Anl. de64	5	155 bz
do. = = 66	5	152½ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	45⅜ bz G
do. do. 1869	6	55½ G
do. do. kleine	6	56 G
do. Loose (vollg.)	3	115 bz G
Ungarische Loose	—	58¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	58⅞ bz B
Barm. Bankverein	5	86 bz
Berg.-Märk. Bank	4	89⅞ B
Berliner Bank	4	75 G
do. Bankverein	5	93 bz G
do. Kassenverein	4	282 G
do. Handelsges.	4	131¾ bz
do. Wechslerbank	5	91⅝ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	84 bz G
Bresl. Discontobk.	4	92½ bz
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	118⅝ bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	84¾ bz B
Centralb. f. Bauten	5	62¼ bz G
Coburg. Creditbank	4	85 G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	163½ bz B
do. Zettelbank	4	107⅜ G
Dessauer Kreditbk.	4	106¾ B
Berl Depositenbank	5	95¼ bz B
Deutsche Unionsbk.	4	84⅞ bz G
Disc. Commandit	4	191⅝ bz G
Genf. Credbk. i. Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	74¾ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	109⅞ bz G
Königsberger V.-B.	4	82⅛ G
Leipziger Kreditbk.	4	167⅞ bz G
Luxemburger Bank	4	122 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ B
Meininger Kredbk.	4	107½ bz
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	152½ bz G
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	107½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	80⅝ G
do. Produktenbk.	4	15½ G
Oesterr. Kreditbank	5	150½ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113½ G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110½ bz G
do. Bankantheile	4½	187 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124¼ bz
Rostocker Bank	4	114 bz G
Sächsische Bank	4	138 bz
Schles. Bankverein	4	116¾ bz
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	98½ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	128½ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92¼ bz
do. II. Em.	5	93¾ B
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkisch.	4½	100¼ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85¾ bz G
do. Lit. B.	3½	85¾ bz G
do. IV. Ser.	4½	100 bz G
do. V. Ser.	4½	100 bz G
do. VI. Ser.	4½	100 bz G
do Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99 G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	103¾ B
Berlin-Anhalt	4	98⅝ G
do. do.	4½	101¼ G
do. Lit. B.	4½	101¼ G
Berlin-Görlitz	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94⅜ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	95 B
do. III. Em.	4	95 B
do. IV. S.v.St.g.	4½	103 B
do. VI. Ser. do.	4	95½ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100½ bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102½ bz B
do. II. Em.	5	104¾ G
do. do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¼ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94½ bz
do. V.Em.	4	94¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ G
Märkisch-Posener	5	103 B
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½ G
do. do. 1873	4½	101 G
do. Wittenb.	3	73 bz G
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B
do. II.S.a62½thlr.	4	95⅜ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	97¾ bz B
do. con. III. Ser.	4	97 G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	85 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	84⅝ G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	101 G
do. do. G.	4½	100¾ G
do. do. H.	4½	101⅝ bz B
do. Em. u. 1869	5	103⅝ bz G
Brieg-Neisse	5	86⅝ B
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103⅝ bz G
Niederschl. Zweigb.	4½	81¼ G
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	6	104½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103⅝ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100⅝ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅝ bz G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅜ B
do. II. Em.	4½	102⅜ B
Schleswig	4½	99⅞ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98½ B
Kaschau-Oderberg	5	83⅝ bz G
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	70¹⁵/₁₆ bz
do. Ostbahn	5	68¼ bz G
Lemberg Czernowitz	5	75⅝ bz
do. II. Em.	5	84³/₁₆ bz
do. III. Em.	5	78³/₁₆ bz G
Mähr.Grenzbahn	5	76⅝ bz G
Oesterr.-Franz.St.	4½	317⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89⅝ bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	253¼ bz
do. Lomb. Bons	3	101¾ G
do. do. de 1875	6	102¾ G
do. do. de 1876	6	102¾ bz G
do. do. de 187/8	6	105¼ G
Czarkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woronow	5	99⅝ G
Kozlow-Woronow	5	100⅝ G
Kursk-Charkow	5	100½ bz
Kurk-Kiew	5	100⅝ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100¾ G
Rjäsan-Kozlow	5	100¼ bz G
Schuja-Iwanow	5	100½ G
Warschau-Teresp.	5	100½ etw bz B
kleine	5	100½ G
Warschau-Wiener	5	99⅝ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Machricht	4	34½ bz
Altona-Kieler	5	113½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅝ bz
Bergisch-Märkische	4	96⅝ bz G
Berlin-Anhalt	4	153½ bz B
Berlin-Görlitz	4	87⅞ bz B
do. Stammpr.	5	102½ G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅜ B
Brest-Kiew	5	53⅜ G
BreslauWarsch.S.	5	46 bz G
Berlin-Hamburg	4	183¼ G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	110⅞ bz B
Berlin-Stettin	4	152½ bz
Böhm. Westbahn	5	94 G
Brest-Grajewo	5	32⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106⅝ bz G
Köln-Minden	4	140¾ bz G
do. Lit. B.	5	110⅝ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3½ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	114⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	36⅜ bz B
do. Stammpr.	5	61 bz G
Hann. Altenbeken	5	30 bz B
Löbau-Zittau	3½	89⅞ G
Lüttich-Limburg	4	16¾ bz G
Ludwigshaf-Bexb.	4	183⅞ G
Kronpr.-Rudolph	5	70⅞ bz G
Märkisch-Posen	4	37⅞ bz G
do. St.-Prior.	5	71⅜ bz
Magdeburg-Halb.	4	110⅝ bz G
do. St.-Prior. B.	3½	76 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	253¾ bz G
do. Lit. B.	4	95⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	141⅝ bz G
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl.-Märk.	4	98⅛ G
Nordh. Erf. gar.	4	58⅞ bz G
do. Stammpr.	4	51¼ bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	[illegible] bz G
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	172¼ bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	194¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	89⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	41¾ bz G
do. Stammpr.	5	79½ bz B
Rechte Oderuferb.	5	121 G
do. Stammpr.	5	120½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	73⅜ bz B
Rheinische	4	142¾ bz G
do. Lit.B. v. St. g.	4	94¼ bz G
Rhein-Nahebahn	4	95⅝ bz
Russ. Eisb. v. St. gr.	5	102¾ bz
Stargard Posen	4½	101¾ G
Rum. Eisenbahn	5	39½ bz G
Schweizer Westb.	4	26½ bz G
do. Union	4	11⅝ bz G
Thüringer	4	124 etw bz
do. B. gar.	4	92⅞ B
Tamines Landen	4	7 G
Warschau-Wiener	5	89¼ bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ G
Souvereigns	—	6 24½ G
Napoleonsdor	—	5 12¾ bz B
Dollar	—	1 11¾ G
Imperials	—	5 17½ bz
Fremde Banknoten	—	99⅞ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	96½ G
Russ. Not. 100 R.	—	94⅜ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8 T.	3½	143¾ bz
do. do. 2M.	3½	142⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅓ bz
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⅓ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80¹¹/₁₂ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⁹/₁₆ bz
do. do. 2M.	5	92¹/₁₆ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94¹/₁₆ bz
do. do. 3M.	6	93⁵/₁₆ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94⁵/₁₆ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	78 bz G
Bazar-Actien	—	118⅞ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	20 G
Berliner Papierfb.	—	57 bz G
do. Bockbrauerei	—	76¾ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	101 bz
Brauer. Patzenhof.	—	114 bz G
Brauerei Moabit	—	84⅜ B
Bresl.Br.(Wiesner	—	31 G
Deut. Stahl-F. A.	—	9⅞ bz
Erdmannsd. Spin.	—	64 etw bz B
Elbing. M. Eisenb.	—	6 bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	38 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	49 G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	140 bz
Königsberg.Vulkan	—	37 G 39 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	37⅞ bz G
Marienhütte	—	75 bz G
Münnich,Chemnitz	—	46 bz
RedenhütteAkt.-G.	—	37 bz G
Saline u. Soolbad	—	40⅝ G
Schles Lein Kramst	—	95 G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	73 bz G
Wollbanku.Wollw.	—	43 B

Versicherungs-Aktien.

A-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach Rück-Vers G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 B
Berl.Ld.u.W.V G	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	224 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	188 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	949 G
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	135½ bz
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag V.G	—	138 B
do. Rückvers.Ges	—	175 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2000 G
Magdb. All.Unf.V.	—	104 bz B
do. Feuer-V.-G.	—	775 G
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do. Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	128⅞ G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	240 bz
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	68 B
Schles. Feuer-V.G.	—	210 B
Thuringia,Vers.G.	—	102 B
Union, Hagel-Ges.	—	106 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.